

Fall gewesen ist. Ich habe gestern noch die Wahrnehmung gemacht, und ich habe dabei feststellen können, daß die Leute, die da standen, den besten Eindruck machten; ich habe weiter empfunden, daß man es vielen unbedingt ansah: wenn ich nur Arbeit bekommen könnte, ich hätte gern Arbeit!

Meine Herren! Eine verminderte Arbeitsgelegenheit ist ohne Zweifel festzustellen; sie ist vermindert als in früheren Jahren zu dieser Zeit im Spätherbst oder Anfang des Winters. Man hat dies auch in einzelnen Parlamenten der Bundesstaaten bereits ausgesprochen und hat weiter in einzelnen Stadt- und Gemeindeverwaltungen dazu bereits Stellung genommen. Meine Herren! Vor mir liegt ein Bericht über eine von dem Ministerium des Aeußeren in München an die Generaldirektion der Bayerischen Staatseisenbahnen erlassene Verordnung. In diesem Berichte wird die Generaldirektion der Bayerischen Staatseisenbahnen angewiesen, alle im Bereiche der Staatseisenbahnverwaltung auszuführenden Bauarbeiten in jeder Weise zu beschleunigen und die noch in Bearbeitung befindlichen Bauprojekte möglichst zu fördern, eventuell auch vorübergehend verfügbare technische Kräfte aus der privaten Bauhätigkeit zu gewinnen. Da sich die Arbeitslosigkeit ganz besonders in großen Städten, namentlich in München und Nürnberg, fühlbar mache, sollten insbesondere die Bauten in diesen Städten eine Beschleunigung erfahren. Dabei sollen die Arbeiten derartig vertheilt werden, daß eine möglichst große Zahl Arbeiter während des Winters dauernde Beschäftigung findet. Die Verwendung ausländischer Arbeiter ist zu beschränken, unter den inländischen Arbeitern sind in erster Linie die Verheiratheten zu berücksichtigen. In gleicher Weise ist die Generaldirektion der Posten zur Vermeidung von Arbeiterentlassungen ermächtigt worden, mit den Arbeiten für die Einführung des Doppelleitungsbetriebes in München und für die Erweiterung des Ortstelephonnezes fortzufahren.

Weiter liegt mir noch ein Zeitungsausschnitt vor über einen Initiativantrag von Reichstagsabgeordneten, der auch infolge der Arbeitslosigkeit eingebracht worden ist und der dahin geht, daß die Versicherungsmaßregeln gegen Arbeitslosigkeit einer gründlichen Prüfung unterzogen werden möchten.

Meine Herren! Ich glaube, alles dies beweist zur Genüge, daß eine Arbeitsverminderung existirt. Ich glaube es nicht nöthig zu haben, noch weitere Belege dafür beizubringen. Ich meine, wer die Presse täglich liest, wer sich überhaupt im praktischen Leben

bewegt, der wird dies zugeben müssen. Meine politischen Freunde und ich vermochten uns jedenfalls der Thatsache einer verminderten Arbeitsgelegenheit nicht zu verschließen, und weil wir dies nicht vermochten, so haben wir beschlossen, die Interpellation zu stellen.

Meine Herren! Wir haben dabei nicht lange erwogen, überhaupt gar nicht erwogen, wem oder welchen Faktoren die Schuld beizumessen ist, ob der Industrie und dem Kapitalismus durch eigene Verfehlungen. Wir sind, wie gesagt, dieser Frage gar nicht näher getreten, wir haben auch nicht erwogen, ob die Arbeiterbevölkerung als solche schuld daran ist, und zwar dadurch, daß sie übermäßig nach den großen Städten zieht, was ja thatsächlich der Fall ist, ferner daß sie bei vielen Gelegenheiten in Streiks eintritt oder übermäßige Anforderungen stellt. Wir haben geglaubt, uns damit gegenwärtig nicht befassen zu sollen, sind somit in eine Erörterung über diese Fragen gar nicht eingetreten. Ebenso wenig aber auch, meine Herren! — das muß ich ausdrücklich betonen —, hat uns irgendwie zur Einreichung der Interpellation die Heze veranlaßt, die Heze, die mit der Arbeitsverminderung von vielen Stellen getrieben wird.

(Sehr richtig!)

Meine Herren! Von gewissen Seiten sind Arbeiterversammlungen einberufen worden, hier in Dresden, in Leipzig, in Berlin und, ich glaube, auch in vielen anderen Orten. Das, was in diesen Versammlungen vom Referenten gesprochen wird, was überhaupt hier im allgemeinen ausgesprochen worden ist, ist vielfach wesentlich übertrieben. Man arbeitet hier anscheinend nur für parteipolitische Zwecke und hat nach meiner festen Ueberzeugung grau in Grau, viel zu grau gemalt und viel schlimmer, als es wirklich ist. Eine allgemeine Arbeitslosigkeit existirt nach meinem Dafürhalten — Gott sei Dank! — nicht. Ich habe auch dafür die Belege hier. Es liegt mir hier ein Zeitungsausschnitt vor aus einem Fachblatte — das Blatt heißt „Die Arbeitsmarktkonferenz“ —, da wird ganz deutlich nachgewiesen — ich will die Herren mit dem Vorlesen nicht aufhalten —, da wird nachgewiesen, daß in vielen Gewerben der Betrieb nach wie vor ein zufriedenstellender ist. Meine Herren! Ich darf auch darauf verweisen — und ich glaube, die Herren Fabrikanten hier im Hause werden es bestätigen —, daß die Textilbranche im Königreiche Sachsen — Gott sei Dank! — gut beschäftigt ist; dies ist glücklicherweise der Fall in Glauchau, Chemnitz und Plauen und, soviel ich weiß, auch noch an vielen anderen Orten.